

Glocke im Eingangsbereich



Im Eingangsbereich des Heimatmuseums steht ein mächtiger hölzerner Glockenstuhl aus dem Jahr 1680 mit einer Kirchenglocke aus der Nachkriegszeit des 1. Weltkrieges. Gegossen wurde sie 1922 aus Stahlguss für eine Kirche in Waiblingen, und über den Glockensachverständigen der Evangelischen Landeskirche Württemberg kam sie 1995 in das Heimatmuseum. Der Ebinger Schlossermeister Wolfer sorgte für die Aufhängung der Glocke in den Glockenstuhl.

Kirchenglocken läuteten in früheren Zeiten, als es noch keine Uhren oder zumindest noch keine tragbaren Uhren gab, ein paar Mal am Tag einem Schema aus alten Klosterregeln folgend. Sie strukturierten damit den Tag vom Aufstehen bis zur Nachtruhe, bestimmten die Zeiten des Essens und forderten ein Innehalten mit Gebet zu festgesetzten Stunden. In Ebingen gab es diese Glocken im Turm von St. Martin und dem kleinen Turm der Kapellkirche. Geläutet wurde dort auch das Totenglöckchen, wenn ein Bewohner des Ortes gestorben war.

Daneben gab es Glockenstühle auf den beiden Türmen der Stadt, dem Oberen und dem Unteren Tor. Die Turmwächter hielten Ausschau nach Feinden außerhalb und nach Feuern innerhalb der Stadtmauern, und sie läuteten bei Gefahr ihre Glocken. Als das Untere Tor 1847 abgebrochen wurde, kam sein Glockenstuhl auf den Roten Kasten, der zu diesem Zweck seinen Turm erhielt samt Wächter, und als der Rote Kasten 1973 dem Abbruchbagger zum Opfer fiel, gelangte der Glockenstuhl mit Glocke auf das Dach des Hauses Spitalhof 13, dem derzeitigen Heimatmuseum.

Weiterhin hatte man kleinere Glockenstühle auf „offiziellen“ Gebäuden in der Stadt selbst, also auf dem Rathaus oder dem Obertorkasten, die ebenfalls bei Feuersalarm läuteten, aber auch zu besonderen Anlässen. Auch einen solchen kleinen Glockenstuhl finden wir im Eingang des Museums. Und einen anderen sehen wir noch von der Tür des Museums aus auf dem Dach der Alten Kanzlei.

Und dann gab es noch die Türglocken. Sie hingen über fast jeder Haus- oder Ladentür (es gab ja noch keine Elektrizität für elektrische Klingeln), und Besucher meldeten sich, indem sie am herabhängenden Draht- oder Hanfseil zogen. Ein älteres Mitglied des Fördervereins berichtete einst von einem „beliebten“ Bubenstreich. Die jungen Rotzles hängten Wurstzipfel an das Drahtseil, und dann liefen Hunde herbei, schnappten danach und es läutete und läutete. Die Glocke über dem Eingang zum Heimatmuseum ist aber keine Haus-, sondern vermutlich eine Schulglocke, passend zum Gebäude.